

# Die Enttäuschung ist groß

Kritiker und Betroffene der KVG-Netzreform fühlen sich von der Stadt hingehalten

Von Andreas Hermann

**KASSEL.** Ein knappes halbes Jahr sind Busse und Bahnen im Stadtgebiet inzwischen auf den neuen Kasseler Linien unterwegs. Die Kritik an der zum 25. März gestarteten Netzreform der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft (KVG) reißt jedoch nicht ab. Die Beschwerden etwa über gestrichene Busverbindungen oder mangelhaften Ersatz in Form der Anruf-Sammel-Taxis (AST) beschäftigen noch immer die Ortsbeiräte in vielen Stadtteilen (Bericht unten).

Die diskutierten Probleme sind nicht neu. Neu ist aber, dass Betroffene und Kritiker der Umstellung sich mittlerweile nicht mehr nur von der KVG enttäuscht zeigen, sondern auch von den Verantwortlichen der Stadt und Stadtpolitik. Ins Visier gerät dabei einer, der mit der Reform nichts zu tun hatte, weil er erst danach sein Amt angetreten hat, seither aber verantwortlich ist: Verkehrsdezernent Dirk Stochla (SPD).

## „Probleme verleugnet“

In einem offenen Brief übt die Initiative Nahverkehr für alle nun heftige Kritik an Stochla nach einem Treffen mit ihm. „Leider wurden wir hingehalten und enttäuscht. Leider haben Sie die in Ihrem Verantwortungsbereich bekannten Probleme und Beschwerden verleugnet und nicht zur Kenntnis genommen“, kritisiert die Initiative den Dezernenten. Auch eine Liste mit rund 1400 Unter-



**Protest gegen die Folgen der Liniennetzreform: Mehr als 200 Harleshäuser machten Mitte Juni ihrem Ärger über fehlende Busse und mangelhafte AST-Angebote Luft. Unser Foto zeigt vorn links Initiatorin Heidi Weber im Gespräch mit Oliver Eikenberg (KVG).**

Archivfoto: Andreas Hermann

schriften unzufriedener Mitbürger sei Stochla scheinbar nicht wichtig gewesen zu sein. „Deswegen weisen wir nun mit einem offenen Brief auf die Situation hin“, sagt Magarete Grassmann, Aktive der Initiative aus Harleshausen.

Aber nicht nur in diesem Stadtteil, sondern auch in Rothenditmold, Forstfeld, Fasanhof, Nordshausen und Wilhelmshöhe hält die Kritik etwa über weggefallene Verbindungen sowie unzurei-

chend oder gar nicht angebundene Schulen, Altenheime und Industriegebiete an.

Stochla habe glaubhaft machen wollen, dass er von der Problematik nichts wisse und habe ausgerechnet auf das AST-Angebot verwiesen, berichtet die Initiative. Dabei hätten im Juni doch allein in Harleshausen mehr als 200 Menschen ihren Unmut über fehlende Busse und den mangelhaften AST-Service zum Ausdruck gebracht.

„Die Stadt Kassel muss nachsteuern und dafür Geld in die Hand nehmen“, fordert die Initiative Nahverkehr für alle. Ihr Vorschlag: Der Verkehrsdezernent solle eine Woche auf seinen Dienstwagen verzichten und den ÖPNV nutzen. „Vielleicht versteht er danach besser, was es heißt, auf diese Infrastrukturleistung angewiesen zu sein“, heißt es in dem Brief an Stochla, der sich derzeit noch im Urlaub befindet. **BERICHT UNTEN**